



Beratungszentrum  
Lore-Agnes-Haus



# Herzliche Einladung

## Café Lila Lore

Filmnachmittag anlässlich des  
Internationalen Frauentages 2016

Wir möchten mit Euch feiern

**am Dienstag, 08. März 2016**

**Einlass: 17:00 Uhr, Film: 18:30 Uhr**

im Lore-Agnes-Haus, Lützowstraße 32, 45141 Essen

Wie in den vergangenen Jahren bieten wir bei Kaffee  
und Kuchen einen gemütlichen Rahmen zum  
Austausch, Kennenlernen und Kontakte knüpfen.

Mehr Informationen sind auf der Rückseite

Anmeldungen nehmen wir gerne entgegen  
bis zum 26.02.2016

unter

Tel.: 0201 / 3105-3 oder per

E-Mail: [loreagneshaus@awo-niederrhein.de](mailto:loreagneshaus@awo-niederrhein.de)

# Café Lila Lore

Wir zeigen den Film „Almanya“, Deutschland 2011



## Inhalt

Am 10. September 1964 wurde in der Bundesrepublik der millionste "Gastarbeiter" begrüßt. Der Film der Schwestern Yasemin Samdereli (Regie) und Nesrin Samdereli (Buch) erzählt die Geschichte des Eine-Million-und-Ersten, eines Mannes namens Hüseyin Yilmaz, und seiner Familie. Und das über einen Zeitraum von 45 Jahren.

"Wer oder was bin ich eigentlich – Deutscher oder Türke?" Diese Frage stellt sich der sechsjährige Cenk Yilmaz, als ihn beim Fußball weder seine türkischen noch seine deutschen Mitschüler in ihre Mannschaften wählen. Um Cenk zu trösten, erzählt ihm seine 22-jährige Cousine Canan die Geschichte ihres Großvaters Hüseyin, der Ende der 60er Jahre als "Gastarbeiter" nach Deutschland kam und später Frau und Kinder nach "Almanya" nachholte. Längst ist Deutschland zur Heimat der Familie geworden. Doch eines Abends überrumpelt Hüseyin seine Lieben mit der Nachricht, er habe in der Türkei ein Haus gekauft und wolle mit ihnen in die alte Heimat fahren. Widerworte werden nicht geduldet, und so bricht die ganze Familie in die Türkei auf. Es beginnt eine Reise voller Erinnerungen, Streitereien und Versöhnungen – bis der Familienausflug eine unerwartete Wendung nimmt...

Bei ihrem Kinodebüt haben die Filmemacherinnen auf eigene Jugenderlebnisse zurückgegriffen. Yasemin Samdereli: "Wir haben schon früh gemerkt, dass viele Leute es immer sehr lustig fanden, wenn wir ihnen aus unserer Kindheit erzählt haben. Dass Nesrin zum Beispiel Funkenmariechen war und im Gottesdienst voller Inbrunst katholische Kirchenlieder mitsang. Ich wiederum spielte Querflöte in einem Spielmannszug und schrieb meinen Namen Jasmin, bis meine Lehrerin in der zweiten Klasse meine Täuschungsversuche vereitelte."

Quelle: 61. Internationale Filmfestspiele Berlin (Katalog)